

„Allroundhorse“:

Leitgedanke:

Die Prüfung „Allroundhorse“ soll eine vielseitige und interessante Freizeitreiterprüfung sein. Vertrauen, Teamwork und Rittigkeit sollen dabei im Vordergrund stehen.

Immer mehr Freizeitreiter wünschen sich eine seriöse und aufbauende Disziplin, bei der das Pferd nicht als Sportgerät missbraucht wird- aber sicher auch nicht „Spass haben“ im Vordergrund steht.

Das Pferd soll auch langfristig keinen Schaden nehmen, sondern im Gegenteil vernünftig und fair gefördert werden- Glücksposten wie Bälle werfen, Montagsmalen usw. sind aber definitiv nicht mehr gefragt.

Diese neue Disziplin im OKV soll eine moderne Disziplin für ein gutes und vielseitiges Gebrauchspferd darstellen.

Pferde lieben es Aufgaben zu haben und Leistung zu erbringen. Jeder, der einmal mit seinem Pferd wirklich gearbeitet hat (Cutting, Viehtrieb, Holzrücken usw.) weiss, wie gerne Pferde mitdenkende Partner sind.

Auch jeder gute Busch- und Springreiter weiss, dass er nur erfolgreich sein kann, wenn er sein Pferd zu motivieren versteht.

Und sehr viele „alte“ Sportpferde haben bereits bewiesen, dass Leistung und sinnvoller Einsatz nicht schadet sondern im Gegenteil der Gesunderhaltung eines Pferdes dient.

Nur wird ein Tinker kaum jemals an einem CSI starten und ein Shettlandpony wohl auch nicht.- für die einen Pferde ist es eine bleibende Aufgabe- für andere kann es ein Einstieg sein in die Turnierwelt. Ruhig und ohne Hektik werden sie an die verschiedensten Aufgaben herangeführt.

Beim „Allroundhorse“ ist jeder Reitstil und jede Pferderasse willkommen (inkl. Esel und Maultiere)

Die Prüfung kann auch unberitten absolviert werden, ein toller Einstieg für Jungpferde, eine Herausforderung für kleine Pferde die nicht nur als Rasenmäher missbraucht werden und eine wunderbare Aufgabe für alte Pferde- damit sie körperlich und geistig möglichst lange fit bleiben.

Die Disziplin „Allroundhorse“ besteht aus 3 Teilprüfungen:

Bodenarbeit:

10 Aufgaben testen das Grundvertrauen des Pferdes vom Boden aus. Unsicherer Boden, Engpässe und ganz viele andere „Gefahren“ sind einfacher zu bewältigen, wenn das Leittier Mensch voraus geht. Aber auch Seitwärtsgänge, Rückwärtstreten und generell der Grundgehorsam werden überprüft.

Trailparcours:

Ist eigentlich eine Weiterführung der Bodenarbeit- jetzt aber beritten und ohne Führungsperson, die voraus geht. Auch hier wird viel Wert auf eine stufengerechte Steigerung der Schwierigkeiten gelegt. Angepasste Dressuraufgaben können vorkommen.

Geländestrecke:

10 Posten möchten den „Umwelttauglichkeitswert“ des Pferdes unter Beweis stellen. Dies können Abrutsche / Wasserlachen / kleine Natursprünge / Engpässe / Feuerstellen / Verkehr und vieles mehr sein- also alles was uns so draussen passieren kann! Ähnlich wie ein Patrouillenritt aber ohne Glücksposten.

Bewertung:

Alle drei, respektive zwei Teilprüfungen werden gleichwertig bewertet und führen dann zur Rangliste. Es wird die Ausführung aber auch die Qualität der Ausführung gewertet. Bei Punktegleichheit zählt das bessere Ergebnis des Trails, respektive der Bodenarbeit bei der geführten Prüfung.

Kategorien:

Sowohl beritten wie auch geführt können die Prüfungen in den Kategorien **L = leicht** / **M = mittel** / **S = schwer** absolviert werden.

Parcourspläne:

Die Parcourspläne für Trail und Bodenarbeit werden mindestens zwei Wochen vor der Veranstaltung vom Veranstalter online gestellt.

Die Aufgaben der Geländestrecke werden von den Postenhelfer vor Ort erklärt.

Im Parcours gilt eine maximal Zeit die auf dem Parcoursplan vermerkt ist. Sie gewährleistet aber ruhiges Reiten resp. Führen ohne Hektik.